



KINDERRECHTE IM FOKUS – DEN NEUSTART DES TOURISMUS GESTALTEN

Strategien zur Förderung von
Kinderrechten für Reiseunternehmen



TourismWatch

Brot
für die Welt

INHALT

1		
ÜBERBLICK		2
2		
RISIKEN FÜR KINDER IN REISELÄNDERN SEIT DER COVID-19 PANDEMIE		4
2.1 Kinderarbeit		7
2.2 Sexuelle Ausbeutung von Kindern		8
2.3 Handel mit Kindern		9
3		
NEUE REISETRENDS		11
3.1 Digitalisierung		11
3.2 Der Boom des Inlandstourismus		12
3.3 Verbindung von Geschäfts- und Urlaubsreisen		13
3.4 Begegnungsorientiertes Reisen / Resonanztourismus		13
3.4.1 Projektbesuche		13
3.4.2 Gemeindebasierter Tourismus		14
3.4.3 Voluntourismus		15
4		
UMSETZUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR REISEVERANSTALTER		17
4.1 Menschenrechtliche Verantwortung übernehmen		17
4.2 Risiken erkennen und priorisieren		19
4.3 Die gesamte Wertschöpfungskette in den Blick nehmen		22
QUELLEN		28

1 ÜBERBLICK

Kinder¹ sind im Tourismus allgegenwärtig – insbesondere bei Reisen in Länder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Mal bleiben sie unsichtbar als illegale Arbeitskräfte in Wäschereien oder Restaurants, mal sieht man sie als Souvenirverkäufer*innen am Strand oder an Essenständen auf der Straße. Wenn Urlauber*innen Schulen und Sozialprojekte besuchen oder sich im Rahmen von Angeboten des gemeindebasierten Tourismus in Gemeinschaften aufhalten, kommt es zu direkten Begegnungen. Leider sind Kinder auch immer wieder von sexueller Ausbeutung durch Reisende betroffen.

Die Missachtung der Rechte und sexuelle Ausbeutung von Kindern im Tourismus gehört zu den gravierendsten Menschenrechtsverletzungen in diesem Wirtschaftsbereich. Bevor die COVID-19 Pandemie den Tourismussektor erschütterte, wurden Kinderschutzmaßnahmen zwar von immer mehr Reiseveranstaltern, Hotels und auch Regierungen weltweit ergriffen, sie konnten aber mit dem Wachstum des Tourismus nicht Schritt halten. Immer mehr Kinder waren von Gewalt und sexueller Ausbeutung im Umfeld des Tourismus betroffen.² Eine Befragung aus dem Jahr 2012 belegt das gravierende Ausmaß an Kindeswohlgefährdung im Tourismus:

1 Als Kind wird international jede Person verstanden, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat (UNKR, 1989).

2 ECPAT International, 2016

Mehr als die Hälfte von 300 befragten internationalen Reisenden in Kambodscha, Laos, Vietnam und Thailand, gaben an, beobachtet zu haben, wie Kinder Ausbeutung oder (sexualisierte) Gewalt erfuhren. Mehr als 80 Prozent berichteten von Kindern und Jugendlichen, die Souvenirs verkauften oder bettelten.³

Durch die COVID-19 Pandemie und den damit verbundenen Zusammenbruch des Tourismus sind zwar die Reisenden ausgeblieben, die Risiken für Kinder sind aber nicht verschwunden. Im Gegenteil: Während viele Sozial- und Bildungsangebote für Kinder eingestellt wurden, hat sich die finanzielle Situation vieler Familien in beliebten Urlaubsregionen durch das Ausbleiben des Tourismus drastisch verschlechtert. Die Pandemie wird zudem langfristig zu einem veränderten Reiseverhalten führen. Workations oder Bleisure-Reisen im Berührungsfeld zwischen Arbeit und Freizeit werden durch die neuen Erfahrungen im Homeoffice an Bedeutung gewinnen. Gleichzeitig wird erwartet, dass das Interesse an Engagement und Begegnung, das bereits vor Beginn der COVID-19 Pandemie zunahm, weiter steigen wird. Leider eröffnen die Fortschritte bei der digitalen Kommunikation und längere Aufenthalte im Urlaubsland auch reisenden Sexualstraftäter*innen neue Möglichkeiten der Kontaktabahnung.

Nach dem pandemiebedingten Stillstand im internationalen Reiseverkehr haben Tourismuswirtschaft und -politik heute weiter mit großen Krisen zu kämpfen. Diese reichen von den immer sichtbarer werdenden Folgen der Klimakrise, über den Krieg in der Ukraine bis hin zu den Auswirkungen der steigenden Inflation

in vielen Ländern mit hohem Reiseaufkommen. Das Thema Kinderschutz läuft dabei Gefahr, nicht die Aufmerksamkeit zu bekommen, die es dringend benötigt. Dabei steht es in der Verantwortung von Unternehmen und Regierungen – sowohl in den Ziel- als auch Herkunftsländern der Reisenden – zu verhindern, dass durch den wieder erstarkenden Tourismus auch sexuelle Ausbeutung und Gewalt gegen Kinder zunimmt.

Beim Neustart des Tourismus bedarf es daher neuer und noch intensiverer Anstrengungen, um die Rechte von Kindern zu stärken und sie vor Ausbeutung zu schützen. Es ist wichtig, sowohl die veränderten und gestiegenen Risiken für Kinder in den Destinationen zu verstehen (**Kapitel 2**) als auch die sich wandelnden Reisetrends gezielt in den Blick zu nehmen (**Kapitel 3**), ohne dabei die bereits existierenden Risiken aus dem Auge zu verlieren. In **Kapitel 4** geben wir daher Anregungen für Reiseunternehmen zu Risikoanalysen entlang der Wertschöpfungskette des Tourismus sowie Umsetzungsempfehlungen, die sich an den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte orientieren und damit konsistent mit dem neuen deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) sind, das 2023 in Kraft tritt.

³ World Vision Australien, 2012

2 RISIKEN FÜR KINDER IN REISELÄNDERN SEIT DER COVID-19 PANDEMIE

Nach Ausbruch der COVID-19 Pandemie im Jahr 2020 kam der Tourismus nahezu vollständig zum Erliegen. 2021 wurden weltweit 72 Prozent weniger internationale Tourist*innenankünfte als vor der Pandemie im Jahr 2019 verzeichnet, die Umsätze fielen um 63 Prozent.⁴ Bis zu 120 Millionen Menschen verloren ihre Arbeit im Tourismus – manche temporär, andere verließen den Sektor dauerhaft.⁵

Besonders stark vom Einbruch des Tourismus in Folge der Pandemie betroffen sind Länder des Globalen Südens. Eine vollständige Erholung der Situation ist derzeit nicht in Sicht. Die Welttourismusorganisation (UNWTO) der Vereinten Nationen prognostiziert für die meisten Destinationen im Globalen Süden eine Rückkehr zu den alten Reisezahlen nicht vor dem Jahr 2024.⁶ Genau diese Länder wiesen schon vor COVID-19 erhöhte Risiken für Kinder im Kontext des Tourismus auf.⁷

⁴ UNWTO, 2022

⁵ UNCTAD, 2021

⁶ UNWTO, 2021

⁷ Emmanuel Development Association, 2022; Sema Tanzania, 2022; UNWTO, 2021

Es gibt viele Ursachen, die Kinder und Jugendliche in Ausbeutungsverhältnisse drängen. Aufgrund von Armut und schwierigen Familienverhältnissen müssen Kinder oft schon in jungen Jahren arbeiten. Dieser Druck ist aufgrund der COVID-19 Pandemie für Familien, die vom Tourismus leben, weiter gestiegen. Obwohl aktuell wieder mehr Menschen reisen, gehen Prognosen davon aus, dass der Anteil an informeller Arbeit zunehmen wird.⁸ Solche unsicheren und häufig schlecht bezahlten Arbeitsverhältnisse der Eltern haben direkte Auswirkungen auf das Wohlergehen von Kindern.⁹

Der Druck durch die COVID-19 Pandemie auf Familien hat zudem zu einem enormen Anstieg häuslicher Gewalt geführt.¹⁰ Gewalterfahrungen bei Kindern können sich auch auf ihre schulischen Leistungen und den späteren beruflichen Erfolg auswirken und so individuelle, aber auch gemeinschaftliche Langzeitfolgen mit sich bringen. Gleichzeitig fielen während der COVID-19 Pandemie Freizeitangebote für Kinder sowie Programme der Sozialarbeit weg, wodurch sich die Situation vieler Kinder und Eltern zu Hause weiter verschärfte.

Durch die Pandemie waren 2020 zeitweise 90 Prozent aller Schüler*innen weltweit von Schulschließungen betroffen.¹¹ Schätzungsweise ein Drittel aller Schulkinder konnte 2020 aber nicht zu Hause im Rahmen von Homeschooling unterrichtet werden.¹² Dieser fehlende Zugang zu Bildung erhöht Kinderschutzrisiken und kann auch dauerhaft zu Verelendung führen. Dies hat gravierende Auswirkungen auf die Attraktivität

einer Reisedestination für Tourist*innen sowie die Verfügbarkeit von Arbeitskräften in der Branche. Kinder, die heute keine Grundbildung bekommen, werden später nur schwer einen Beruf im Tourismus erlernen können, der häufig den Erwerb einer Fremdsprache voraussetzt. Der dienstleistungsintensive Tourismussektor wird daher noch lange die Folgen einer Generation spüren, der der Zugang zu Bildung verwehrt war.



SCHULSCHLIESSUNGEN WELTWEIT

Im April 2020 schlossen in fast allen Ländern der Welt die Schulen. Vielerorts wurde der Unterricht auf Homeschooling umgestellt. Jedoch fehlen vor allem Kindern aus armen Verhältnissen die Mittel, um online am Unterricht teilnehmen zu können – Mädchen waren stärker benachteiligt als Jungen.¹³ Während in vielen europäischen Ländern die Schulen nach mehreren Monaten wieder öffneten, blieben sie vor allem in einigen Ländern Asiens und Lateinamerikas geschlossen. In Peru, Bolivien, Panama und einigen karibischen Staaten waren die Schulen beispielweise fast 2 Jahre geschlossen – ebenso in asiatischen Ländern wie Indonesien, den Philippinen, Thailand und anderen.¹⁴ Vielen Kindern gelingt es nach so langer Zeit nicht, sich in den Schulalltag zu integrieren – die Abbruchraten haben sich in einigen Ländern verdreifacht im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie. In Peru gaben 75 % der Kinder, die die Schule abgebrochen hatten, an, dass wirtschaftliche Probleme der Grund gewesen waren; 12 % verließen die Schule aufgrund von familiären Problemen.¹⁵

8 Alba Sud, 2021

9 Verhey, 2016

10 UNWOMEN, 2020

11 UNICEF, 2021a

12 UNICEF, 2020; UNICEF 2021b

13 UNESCO, 2021

14 UNESCO Institute for Statistics, o. D.

15 CHS Alternativo, 2022



EXKURS DIE RECHTE DES KINDES

Die Rechte des Kindes sind in der **Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte** sowie der **UN-Kinderrechtskonvention (UNKRK)** festgehalten.¹⁶ Die UNKRK beschreibt in 54 Artikeln unter anderem den Schutz vor sexuellem Missbrauch und Ausbeutung, ausbeuterischer Arbeit und Handel sowie das Recht auf elterliche Fürsorge, Bildung und Freizeit. Die UN beschreiben auch die Verantwortung von Unternehmen zur Achtung von Menschenrechten. Dazu wurden die **UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte** (UN Guiding Principles on Business and Human Rights, UNGP) im Jahr 2011 vom Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen beschlossen. Die Verantwortung gilt dabei ausnahmslos für alle Unternehmen, ungeachtet ihrer Größe oder ihres Wirtschaftszweiges.¹⁷ Wie diese Leitprinzipien mit Blick auf den besonderen Schutz von Kindern umgesetzt werden können, zeigen die vom Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF), Save the Children und UN Global Compact entwickelten Leitlinien, die **Child Rights and Business Principles**. Sie unterstützen Unternehmen dabei, die Auswirkungen ihres unternehmerischen Handelns auf Kinder zu erkennen und so Kinderrechtsverletzungen zu vermeiden.¹⁸ **Nationale Aktionspläne sowie Lieferkettengesetze**, die zur Umsetzung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte erlassen wurden, nehmen explizit Bezug zu Kinderrechten und sehen Maßnahmen von

Unternehmen vor, Kinderrechte zu achten – darunter den Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit.

Der Schutz von Kindern vor Ausbeutung ist auch in den 17 Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) der **UN Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung** verankert, insbesondere in den Zielen 5.2, 8.7 und 16.2.¹⁹

Basierend auf dem 1999 entwickelten Globalen Ethikkodex der Welttourismusorganisation UNWTO entstand 2020 die **UNWTO Framework Convention on Tourism Ethics**. Hier nehmen Artikel 5.2 und 5.3 direkten Bezug zu Kinderschutz im Tourismus, indem die Rechte von Kindern gefördert und sexualisierte Gewalt bekämpft und bestraft werden sollen.²⁰ Der **Kinderschutzkodex TheCode.org** ist ein spezialisierter Branchenstandard zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung im Tourismus und beschreibt in sechs Handlungsfeldern Maßnahmen zum Kinderschutz.

16 UNKRK, 1989

17 United Nations, 2011

18 UNICEF u. a., 2012

19 United Nations, 2015

20 UNWTO, 2020

2.1 Kinderarbeit

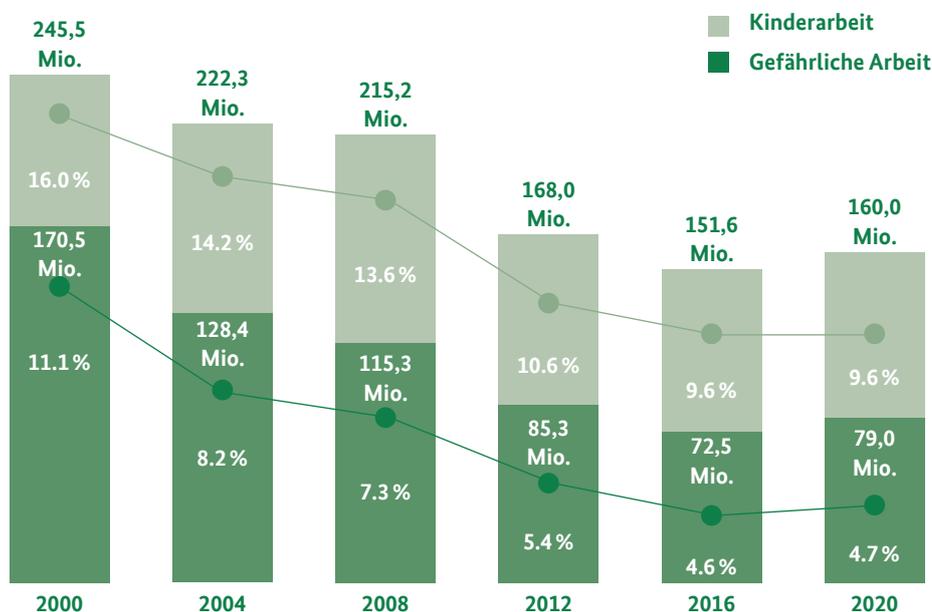
Jedes zehnte Kind auf der Welt ist gezwungen, durch Arbeit zum Lebensunterhalt der eigenen Familie beizutragen. Etwa die Hälfte von ihnen arbeitet unter gefährlichen Bedingungen, die sie in ihrer physischen oder emotionalen Entwicklung beeinträchtigen. Die Dunkelziffer ist hoch; doch klar ist, dass die Folgen der COVID-19 Pandemie immer mehr Kinder zur Arbeit zwingen werden. 2022 wird erwartet, dass acht Millionen Kinder zwischen fünf und 17 Jahren zusätzlich arbeiten werden – das entspricht einer Zunahme um 5 Prozent im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie.²¹

Aktuelle Studien über die Anzahl der im Tourismus arbeitenden Kinder existieren nicht.²³

Es ist allerdings davon auszugehen, dass es sehr viele Minderjährige gibt, die im informellen und formellen Sektor der Tourismusbranche beschäftigt sind. Kinder arbeiten beispielsweise als Reinigungskräfte, Kofferträger*innen, Hausangestellte, Restaurantangestellte, Souvenirverkäufer*innen, Tellerwäscher*innen, Postkartenverkäufer*innen oder Kellner*innen, um nur eine Auswahl an Tätigkeiten zu nennen. Maßnahmen, die Kinder vor ausbeuterischer Arbeit schützen sollen, müssen deshalb im formellen als auch im informellen Sektor ansetzen.

Globale Fortschritte gegen Kinderarbeit stagnieren seit 2016²²

Anzahl und Anteil der Kinder zwischen 5 und 17 Jahren, die arbeiten und gefährliche Arbeiten ausüben.



21 ILO und UNICEF, 2021

22 Eigene Darstellung, in Anlehnung an: ILO & UNICEF, 2021

23 Sektorale Analysen schätzen die Zahl der arbeitenden Kinder im formellen Sektor auf 13–19 Millionen (Black, 1995). Plüss (1999) machte darauf aufmerksam, dass die Zahl vermutlich wesentlich höher liegt, wenn auch die Arbeit von Kindern im informellen Sektor berücksichtigt wird.

2.2 Sexuelle Ausbeutung von Kindern

Sexuelle Ausbeutung von Kindern ist eine der gravierendsten Formen ausbeuterischer Kinderarbeit. Dabei wird jegliche sexuelle Handlung an Minderjährigen unter 18 Jahren als sexuelle Ausbeutung definiert, bei der es zu einer Vergütung kommt – sei es in Form von Geld, Geschenken oder Versprechungen. Dazu gehören auch die Verbreitung von Bild- und Videomaterial des Missbrauchs im Internet, sowie der Handel mit Kindern zum Zweck der sexuellen Ausbeutung und der Zwang zur Prostitution. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) bestätigte 2015 ihre Schätzungen aus dem Jahr 2002, nach der weltweit 1,8 Millionen Kinder von sexueller Ausbeutung betroffen sind.²⁴ Durch steigende Arbeitslosigkeit und Armut in Folge der COVID-19 Pandemie wird die Gefahr für Kinder, in sexuelle Ausbeutungsverhältnisse zu geraten, vermutlich weiter steigen.



SEXUELLE AUSBEUTUNG VON KINDERN *online, Philippinen*

Die Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet ist auf den Philippinen besonders stark zu spüren. Das philippinische Justizministerium meldete im ersten Corona-Jahr 2020 insgesamt 202.605 Fälle von Missbrauchsdarstellungen. Dies ist ein Anstieg von 265 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Regierung gab zudem einen Anstieg finanzieller Transaktionen, die mit der sexuellen Ausbeutung von Kindern im Internet in Verbindung stehen, bekannt.²⁵

Auch die touristische Infrastruktur wird ausgenutzt, um Zugang zu Kindern zu erhalten oder diese zur sexuellen Ausbeutung anzubieten. Expert*innen gehen davon aus, dass diese Strukturen mit dem Neustart des Tourismus nach der COVID-19 Pandemie verstärkt genutzt werden. Im Jahr 2016 veröffentlichte ECPAT International die Global Study on Sexual Exploitation of Children in Travel and Tourism. Die Studie liefert wichtige Erkenntnisse zur globalen Verbreitung, zu Strategien von reisenden Sexualstraftäter*innen sowie zu spezifischen Risiken für Kinder im Tourismus²⁶:

- **Kein Land ist immun:** Global gesehen gibt es zwar regionale Hotspots – die sexuelle Ausbeutung von Kindern auf Reisen und im Tourismus ist aber kein regionales, sondern ein globales Phänomen. Es kann in jedem Land der Welt zu sexueller Ausbeutung von Kindern auf Reisen und im Tourismus kommen.
- **Die Tatorte sind vielfältig:** Bars, Restaurants, Nachtclubs, Strände, Campingplätze, Hotels und Ferienwohnungen gehören zu den bekanntesten Orten, an denen es zu sexueller Ausbeutung von Kindern auf Reisen und im Tourismus kommt.
- **Sexualstraftäter*innen auf Reisen besonders aktiv:** Aus Gesprächen mit Täter*innen ist bekannt, dass diese sich in der Reisedestination anonym fühlen. Sie sind über lokale Gesetze nicht informiert oder nehmen fälschlicherweise an, dass sie in ihrem Heimatland für Straftaten im Ausland nicht verurteilt werden können.

24 ILO 2002; ILO, 2015

25 ECPAT Philippines, 2020

26 ECPAT International, 2016

Im internationalen Tourismus spielen folgende Risiken eine große Rolle, die sich durch die Auswirkungen von COVID-19 noch verstärken:

- **Die ökonomische Überlegenheit der Täter*innen** gegenüber der lokalen Bevölkerung in der Reisedestination nimmt durch die unterschiedliche Betroffenheit der Herkunfts- und Zielländer von den Folgen der COVID-19 Pandemie eher zu.
- **Neue Technologien** und eine digitalisierte Welt vereinfachen den direkten Kontakt zu Kindern oder Vermittler*innen, die Kinder zur sexuellen Ausbeutung anbieten. Die Kommunikation, Vernetzung und Organisation im digitalen Raum ist anonym und schneller als über analoge Kommunikationswege. Die Nutzung digitaler Dienste für kriminelle Handlungen (Cybercrime) hat 2020 beispielsweise in Deutschland um 7,9 Prozent zugenommen.²⁷ Gleichzeitig hat sich auch bei Kindern in den Destinationen der Zugang zu digitalen Medien erhöht. Laut einer Schätzung von UNICEF nutzt weltweit eines von drei Kindern das Internet.²⁸

Bereits jetzt kann festgestellt werden, dass die Pandemie das Risiko der sexuellen Ausbeutung von Kindern erhöht hat. Es gibt Berichte, wie zum Beispiel aus den Philippinen, in denen Eltern durch die Pandemie ihren Job verloren haben und ihre Kinder nun online zur sexuellen Ausbeutung anbieten.²⁹ Da aufgrund von Kontaktverboten und Lockdowns auch Bordelle geschlossen wurden, haben sich Sexarbeit, Zwangsprostitution und sexuelle Ausbeutung von Kindern in Privatwohnungen

27 BKA, 2020b

28 UNICEF, 2022b

29 Jennings, 2020

und auf Online Streams verschoben. Dies erschwert die Ermittlungsarbeiten und somit den Schutz der Kinder stark.³⁰

2.3 Handel mit Kindern

Der Begriff ›Kinderhandel‹ umfasst das Anwerben, Beherbergen oder anderweitiges Aufnehmen, Befördern, Anbieten oder Weitergeben einer minderjährigen Person zum Zweck der Ausbeutung. Erscheinungsformen sind der Handel mit Kindern und Jugendlichen zum Zweck der sexuellen Ausbeutung, der Ausführung strafbarer Handlungen (unter anderem Drogenhandel oder Diebstahl), der Bettelei oder des Organhandels, der Ausbeutung der Arbeitskraft oder der Adoption.³¹ Insbesondere Kinder, die zu Kinderehen gezwungen werden oder sich auf der Flucht befinden, sind einem hohen Risiko für Handel und Ausbeutung ausgesetzt. Menschenhandel ist eine lukrative Branche, weltweit werden durch ihn jährlich rund 150 Milliarden Dollar erwirtschaftet.³² Laut dem United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) sind rund ein Drittel der von Menschenhandel Betroffenen minderjährig.³³ Die Pandemie erhöht die Vulnerabilität von Minderjährigen und deren Risiko, Opfer von Menschenhandel zu werden, um ein Vielfaches.³⁴

Im Tourismus werden Kinder beispielsweise als Haushälter*innen und Restaurantmitarbeiter*innen gehandelt. Minderjährige werden außerdem gezielt in touristische Regionen gebracht, um dort zu betteln, Diebstähle zu

30 ECPAT Deutschland e.V., 2021a; BKA, 2020a

31 ECPAT Deutschland e.V., 28.10.2021b

32 U.S. Department of State, 2021

33 UNODC, 2020

34 UNODC, 2021; ECPAT Deutschland e.V., 2021a

begehen oder von Reisenden sexuell ausgebeutet zu werden.³⁵ Auch Kinder, die in vermeintlichen Waisenhäusern leben, sind oft als sogenannte Paper Orphans dorthin verkauft worden, obwohl sie noch lebende Elternteile oder Angehörige haben.

35 Plüss, 1999; Hanel, 2017

3 NEUE REISETRENDS

3.1 Digitalisierung

Das Buchungsverhalten von Tourist*innen hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Gerade junge Menschen buchen Reisen primär online über ihr Smartphone und beziehen Social Media-Inhalte wie etwa Reiseberichte auf Instagram in ihre Planung mit ein.³⁶

In Deutschland buchen bereits zwei Drittel der 16- bis 29-Jährigen ihre Reisen im Netz. Aber auch die 30- bis 49-Jährigen nutzen mit 52 Prozent bereits mehrheitlich digitale Buchungsportale und Online-Reisebüros (OTAs / Online Travel Agency).³⁷ Informationen zum Kinderschutz oder Meldeverfahren für Verdachtsfälle finden sich auf den großen Buchungsplattformen allerdings nicht.

Die gestiegene Internetaffinität und die Anonymität im digitalen Raum erhöhen auch das Risiko, dass reisende Täter*innen über das Internet mit Kindern in Kontakt treten.

Denn neben Reisenden halten sich als Folge von COVID-19-bedingten Lockdowns und Homeschooling auch Kinder und Jugendliche vermehrt online auf.

³⁶ WTTC, 2021

³⁷ Bitkom, 2021



INTERNETNUTZUNG DURCH MINDERJÄHRIGE

Peru

In Peru kam es während der COVID-19 Pandemie bei Kindern und Jugendlichen zu einem Anstieg der Internetnutzung von 79 auf 92 Prozent zwischen den Jahren 2018 bis 2021. Gleichzeitig steigt das Risiko der sexuellen Ausbeutung von Kindern online. 21 Prozent der befragten Eltern in Peru gaben 2021 an, dass ihre Kinder Nachrichten mit sexuellem Inhalt im Internet erhalten haben.³⁸

Dies birgt für Kinder wiederum die Gefahr, Opfer von sexueller Ausbeutung im digitalen Raum zu werden. Seit der COVID-19 Pandemie ist die Anzahl gemeldeter Missbrauchsfälle von Kindern in den digitalen Medien stark angestiegen.³⁹ Für den Zeitraum des ersten Lockdowns hat Europol einen Anstieg von Cyber-Grooming, also der digitalen Anbahnung sexueller Kontakte mit Kindern und Jugendliche durch Erwachsene, um 30 Prozent in Europa vermerkt.⁴⁰ Bei sexueller Ausbeutung im Internet handelt es sich um Bildmaterial und Filmaufnahmen sexuellen Missbrauchs von Kindern, sowohl als Aufzeichnung als auch live vor einer Webcam.

Expert*innen befürchten, diese Täter*innen könnten Kinder in ihren Heimatländern besuchen und sexuell ausbeuten, sobald Reisen wieder vereinfacht möglich ist.⁴¹

38 CHS Alternativo, 2022

39 UNODC, 2021

40 EUROPOL, 2020

41 UBSKM, 2021

Die Pandemie hat die Verlagerung der Tourismusbranche in den digitalen Raum auch vor Ort in der Reisedestination verstärkt. Dadurch entstehen neue Risiken für Kinder. Eine Analyse von »The Code« hat ergeben, dass als Reaktion auf die COVID-19 Pandemie 89 Prozent der Unternehmen Maßnahmen umgesetzt haben, um den persönlichen Kontakt zu Gästen zu vermeiden. 68 Prozent der Befragten bieten etwa digitale Möglichkeiten wie einen Online Check-in im Hotel an, um den persönlichen Kontakt zu Reisenden weitestgehend einzuschränken. Viele dieser Maßnahmen werden aufgrund des Fachkräftemangels vermutlich auch nach der Pandemie erhalten bleiben. Damit werden Reisen noch anonym und verdächtige Situationen in Bezug auf sexuelle Ausbeutung von Kindern noch seltener aufgedeckt.⁴²

3.2 Der Boom des Inlandstourismus

Die COVID-19 Pandemie hat das Reiseverhalten von Tourist*innen weltweit verändert. Durch Reiserestriktionen und Einreisestopps stieg die Zahl der Inlandsreisen im Jahr 2021 stark an. Viele Destinationen haben ihre Tourismusstrategien dauerhaft an inländische Reisende angepasst, so dass auch in Zukunft mit einem Anstieg von Inlandsreisen zu rechnen ist. Statistiken zeigen, dass reisende Sexualstraftäter*innen oftmals keine internationalen Touristen*innen sind, sondern mehrheitlich aus dem jeweiligen Inland stammen. So werden beispielsweise in Kambodscha drei Viertel aller Sexualstraftaten im Tourismus von nationalen Reisenden begangen.⁴³

42 The Code, 2022

43 ECPAT International, 2016

Kinderschutzmaßnahmen greifen in den meisten Reiseländern nur selten, da sexuelle Ausbeutung vielerorts weiterhin als großes Tabuthema gilt. Der Anstieg des Inlandstourismus wird daher vermutlich auch zu mehr sexueller Ausbeutung von Kindern im Tourismus führen.

3.3 Verbindung von Geschäfts- und Urlaubsreisen

Die COVID-19 Pandemie hat neue Formen des Reisens, aber auch des Arbeitens hervorgebracht. Bleisure Travel etwa verbindet Business und Pleasure (Vergnügen) beim Reisen. So werden laut einer Umfrage des DRV Geschäftsreisen immer häufiger mit Privatreisen kombiniert. Demnach haben in der Vergangenheit drei von vier Geschäftsreisende ihren Aufenthalt bereits mindestens einmal für private Zwecke verlängert.⁴⁴ Durch die Erfahrungen mit Homeoffice während der Corona-Pandemie, entdecken auch immer mehr Menschen das Reisekonzept Workation für sich und verlagern ihr Büro kurzerhand ins Hotel, in die Ferienwohnung oder den Camper. Ein Konzept, das Zukunft haben könnte. So können sich viele Mitarbeiter*innen aber auch Unternehmen vorstellen, die Möglichkeit des Homeoffice auch nach der Pandemie weiter zu erhalten.⁴⁵ Dabei belegt die Global Study von ECPAT International, dass gerade Arbeitnehmer*innen, die längere Zeit im Ausland leben, eine relevante Gruppe unter den reisenden Sexualstraftäter*innen darstellen. Diese sogenannten Expatriates leben oft anonym und ohne soziale Kontrolle in Gästehäusern oder angemieteten Apartments.

Dies verstärkt die Gefahr, dass Kinder und Jugendliche unentdeckt über einen langen Zeitraum sexuell ausgebeutet werden können.⁴⁶

3.4 Begegnungsorientiertes Reisen / Resonanztourismus

Das Interesse von Reisenden an Begegnungen vor Ort nimmt zu. Aufgrund der medialen und gesellschaftlichen Aufmerksamkeit für die Auswirkungen des Reisens auf den Klimawandel und negative touristische Begleiterscheinungen wie Overtourism, steigt das Interesse an umwelt- und sozialverträglichen Reisen seit Jahren an. Gerade jüngere Reisende haben ein Interesse daran, Orte nicht nur oberflächlich zu ›konsumieren‹, sondern auch mit der lokalen Bevölkerung in Kontakt zu treten. Die COVID-19 Pandemie befeuert diesen Trend. Expert*innen erwarten, dass Tourist*innen ihre Reiseziele und Aktivitäten in den Destinationen bewusster auswählen werden und ihr Interesse an Engagement- und Resonanztourismus wachsen wird.⁴⁷ Der Post-Corona-Tourismus wird demnach noch stärker als zuvor von Begegnungen mit der lokalen Bevölkerung geprägt sein.

3.4.1 Projektbesuche

40 Prozent aller deutschen Reisenden in Entwicklungsländer geben an, Interesse an Begegnungen vor Ort zu haben.⁴⁸ Viele wollen die Lebenssituation vor Ort kennenlernen oder mit einer Spende oder Geschenken Gutes tun. Daher werden in Reiseführern und auf Buchungsplattformen immer mehr Projektbesuche angeboten. Auch im Rahmen von

44 DRV, 2021

45 Hospitality.net, 2021

46 ECPAT International, 2016

47 Kirig, 2022; CWT, 2022

48 Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V., 2021

Studienreisen, Rundreisen, Exkursionen und sogar Kreuzfahrten stehen sie hoch im Kurs. Besonders beliebt sind Aktivitäten, bei denen Begegnungen mit Kindern möglich sind. Dazu gehören Theater- und Tanzvorführungen, aber auch der Besuch von Schulen oder gar Waisenhäusern. Taxifahrer*innen oder Rezeptionist*innen in Unterkünften geben auch Individual-Reisenden Tipps für Begegnungen dieser Art und vermitteln Kontakte. Doch der direkte Kontakt zwischen Kindern und Tourist*innen birgt die Gefahr von Grenzüberschreitungen, unangemessenem Verhalten der Reisenden gegenüber Kindern, Störungen des Alltagsablaufes sowie im schlimmsten Fall sexueller Ausbeutung. Mit Geschenken und Versprechen können Besucher*innen Vertrauen aufbauen, um später – außerhalb des Besuchsprogramms – Kinder erneut zu treffen. Doch auch während der Besuche werden Kinder in den Arm genommen, ungefragt angefasst und fotografiert oder im Unterricht gestört. Als Attraktion für Reisende werden Kinder teilweise auch dauerhaft in Projekten untergebracht und dabei von ihren Eltern getrennt. Einigen wird für Tanz- und Theateraufführungen ihr Recht auf Schulbesuche und Freizeit verwehrt.

3.4.2 Gemeindebasierter Tourismus

Im Rahmen von gemeindebasierter Tourismus (community-based Tourism – CBT) entwickeln die Bewohner*innen eines Dorfes selbst touristische Angebote. Häufig übernachten die Reisenden in gemeinschaftlich betriebenen Lodges oder Gästehäusern – manchmal aber auch bei Gastfamilien, in sogenannten Homestays. Unabhängig von der Unterbringungsform beinhaltet CBT meist intensive Begegnungen

und gemeinsame Aktivitäten innerhalb der besuchten Gemeinschaft. Auch wenn es keine belastbaren statistischen Zahlen gibt, ist davon auszugehen, dass mit steigender Reiseerfahrung und zunehmendem Interesse an Begegnungen vor Ort auch die Zahl der Reisenden zunimmt, die gemeindebasierte Tourismusinitiativen besucht. Der kulturelle und wirtschaftliche Austausch im Rahmen des CBT ist besonders wertvoll, gleichzeitig ist das Reiseangebot jedoch auch hochriskant.

Bei den Übernachtungen in Gastfamilien als auch bei gemeinsamen Aktivitäten kann es zu Kontakten zwischen Reisenden und Kindern vor Ort kommen. In vielen Gemeinschaften ist sexualisierte Gewalt gegenüber Kindern tabuisiert. Die Annahme, dass Kinder automatisch geschützt seien, weil die Besuche im Rahmen dörflicher Gemeinschaften stattfinden, ist weit verbreitet. Kinderschutz und die Beachtung von Kinderrechten haben deshalb in den meisten touristisch aktiven Gemeinschaften keine Priorität. Zudem sind sich viele Eltern der Risiken, die gerade im Bereich des begegnungsorientierten Tourismus existieren, nicht bewusst. Es ist daher wichtig, Eltern für das Thema zu sensibilisieren und in der Gemeinschaft gemeinsame Regeln aufzustellen – ebenso wie klare Richtlinien für angemessenes Verhalten auf Seiten der Reisenden.



TIPP

Best practice in Indien

›Kabani Community Tourism & Services‹

Kabani Community Tourism & Services bietet gemeindebasierten Tourismus in Südindien an. Als Alternative zum Massentourismus entwickelt das Unternehmen zusammen mit der lokalen Bevölkerung touristische Angebote wie Homestays und Farmbesuche mit Fokus auf nachhaltigen Tourismus. Um ein Zeichen gegen sexuelle Ausbeutung von Kindern auf Reisen und im Tourismus zu setzen und Kinderschutzmaßnahmen umzusetzen, unterzeichnete Kabani Community Tourism & Service im Jahr 2020 den Kinderschutzkodex der Tourismusbranche The Code. Nach Angaben des Unternehmens fühlen sich die lokale Bevölkerung sowie touristische Partner*innen durch die Trainings zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung auf Reisen und im Tourismus nun sicherer und gut vorbereitet für den Post-Corona-Tourismus.⁴⁹

3.4.3 Voluntourismus

Voluntourismus ist eine Mischform aus Tourismus und Volunteering (Freiwilliges Engagement), die sich vor der COVID-19 Pandemie gerade bei jungen Erwachsenen, aber auch bei Menschen in einer beruflichen Auszeit oder bei Rentner*innen zunehmender Beliebtheit erfreute. Gäste reisen dabei in der Regel für einige Wochen in andere Länder, um sich dort

in Sozial- oder Umweltprojekten zu engagieren. Besonders beliebt sind Aktivitäten mit Kindern.⁵⁰ Zusätzlich zu den vorgenannten Risiken, die auch bei Projektbesuchen und CBT auftreten, stellt hier der geringe Altersabstand zwischen Kindern vor Ort und den zumeist jungen Freiwilligen ein Problem dar. Der Lebensstil der Voluntourist*innen wird von Kindern und Jugendlichen vor Ort als erstrebenswert angesehen, was beispielweise einen unkritischen Umgang mit Alkohol oder Drogen befördert. Dieses Risiko gilt ungeachtet vom eigentlichen Tätigkeitsfeld – also auch bei Umwelt- oder Bauprojekten. Oft werden die jungen Freiwilligen sogar dafür eingesetzt, an Schulen zu unterrichten. Weil die Freiwilligen häufig gerade erst selbst die Schule abgeschlossen haben und keine ausgebildeten Lehrkräfte sind, kann ein nachhaltiger Bildungseffekt so bei den Kindern nicht erreicht werden. Hinzu kommt, dass die Kinder oft wechselnde Bezugspersonen erleben und sich auf diese einstellen müssen. Um ihre Voluntourismus-Angebote zu vermarkten, greifen viele Anbieter auf neokoloniale Klischees zurück und fördern somit ein falsches Verständnis über die lokale Bevölkerung.

Im Rahmen von Freiwilligenarbeit, Work & Travel, Auslandssemestern oder Au-pair-Aufenthalten, verreisen auch Minderjährige selbständig. Während ihrer Reise befinden sich die Minderjährigen meist unter Aufsicht von Gasteltern oder Jugendleiter*innen. Auch sie können als Vertrauenspersonen das ungleiche Machtverhältnis ausnutzen. Es muss sichergestellt sein, dass diese oder andere Personen keine Gefahr für allein reisende Minderjährige darstellen.

49 Transforming Tourism, 2021

50 Brot für die Welt, 2018



EXKURS

WAISENHAUSTOURISMUS

Der Aufenthalt und die Mitarbeit in Kinderheimen, der sogenannte Orphanage Tourism, stellt eine besonders problematische Form von Projektbesuchen dar. Auch Voluntourismus in Waisenhäusern steht oftmals in direkter Verbindung mit teils schwerster Ausbeutung von Kindern, denn Menschenhandel, Kinderarbeit und sexuelle Ausbeutung sind weit verbreitet. Studien belegen, dass ein Großteil der Kinder in Waisenhäusern noch mindestens einen lebenden Elternteil hat.⁵¹ Ihre Familien fielen Menschenhändler*innen zum Opfer und die Kinder wurden sogenannte Paper Orphans. Während die Anzahl an Waisenhäusern weltweit zurückging, stieg sie in touristischen Hotspots an⁵² – es gibt sie im Umfeld beliebter Reiseorte von Guatemala über Kenia bis nach Nepal. In Kambodscha, einer der bekanntesten Hochburgen für Waisenhaustourismus, hat sich die Anzahl an Waisenhäusern in den vergangenen 10 Jahren verdoppelt. Der Anteil der in Waisenhäusern lebenden Paper Orphans wurde hier vor dem Jahr 2020 auf 80 Prozent geschätzt.⁵³ Durch das Ausbleiben von Tourist*innen und Volunteers während der COVID-19 Pandemie ist der Waisenhaustourismus teilweise zum Stillstand gekommen. In Kenia konnte die Stahili-Foundation beobachten, wie 580 Kinder aus 15 Waisenhäusern entlassen wurden. Von diesen gingen 198 Kinder zurück zu ihren Familien (98 Kinder zu biologischen Eltern; 90 Kinder zu Verwandten).⁵⁴

51 UNICEF, 2022a

52 UNICEF, 2022a

53 Think Child Safe, 2021

54 Transforming Tourism, 2021

Reiseveranstalter, die Waisenhäuser in ihren Portfolios behalten, gehen ein hohes Risiko für die dort lebenden Kinder ein, aber auch für das eigene Unternehmen. Australien listet Waisenhausbesuche als Produkte, die mit moderner Sklaverei in Verbindung stehen.⁵⁵ Jedoch muss die Beendigung von touristischen Projektbesuchen in Waisenhäusern gut vorbereitet werden, um negative Effekte für die dort wohnenden Kinder zu vermeiden.



TIPP

Leitlinie für Tourismusunternehmen die sich aus dem Besuch von Waisenhäusern zurückziehen

Rethink Orphanages (2020): [Is your business or organisation doing the right thing for children? Orphanage Divestment Resources for the Travel and Volunteering Sector](#)

55 Van Doore, , 2020

4 UMSETZUNGS- EMPFEHLUNGEN

FÜR REISEVERANSTALTER

Kinderschutzrisiken gibt es entlang der gesamten touristischen Wertschöpfungskette. Neue Entwicklungen im Tourismus, neue Reisetrends und Urlaubsaktivitäten erhöhen die Risiken und machen es notwendig, genauer hinzuschauen und Kinderrechte im Tourismus weiter zu stärken.

4.1 Menschenrechtliche Verantwortung übernehmen

Die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte beschreiben die Anforderungen an Unternehmen, Risiken für Menschenrechtsverletzungen entlang ihrer Lieferkette zu erkennen und zu beseitigen.⁵⁶ Mit dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) haben diese Richtlinien in Deutschland einen neuen gesetzlichen Rahmen bekommen. Das Gesetz tritt 2023 in Kraft und benennt deutlich die Verpflichtung für Unternehmen, Kinderrechte zu achten.

In §2 (2) 1 und §2 (2) 2 hält der Gesetzgeber fest, dass:

1. die Beschäftigung von Kindern verboten ist, solange diese noch schulpflichtig sind; je nach lokaler Gesetzgebung betrifft dies unterschied-

⁵⁶ United Nations, 2011

liche Altersgrenzen – allerdings gilt in der Regel ein Beschäftigungsverbot von Kindern unter 15 Jahren.

2. die schlimmsten Formen von Kinderarbeit verboten sind. Unternehmen sind verpflichtet, unverzügliche Maßnahmen zur Vermeidung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit zu ergreifen. Dazu gehören alle Formen von Zwangsarbeit und Menschenhandel, das Heranziehen, Vermitteln und Anbieten eines Kindes zur Prostitution und Pornographie, sowie Drogenproduktion und Drogenhandel. Dies betrifft alle Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren.⁵⁷

Der erste und wichtigste Schritt, um Kinderrechte im eigenen Unternehmen zu stärken, ist die Entwicklung einer Kinderrechtsstrategie. Diese kann auch Teil einer breiteren Menschenrechtsstrategie sein. Um ihrer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht gerecht zu werden, müssen:

- Unternehmen die Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeiten auf Menschen- und Kinderrechte analysieren und dabei auch die Risiken und Auswirkungen ihrer Geschäftspartner*innen entlang der gesamten Lieferkette mit einbeziehen.
- Menschen- und Kinderrechte in die Unternehmenskultur und das Management integrieren. Dazu gehören beispielweise Schulungen für Mitarbeitende, aber auch die Vertragsgestaltung mit Geschäftspartner*innen.
- Unternehmen Beschwerden ermöglichen und die Situation für Betroffene verbessern.

57 Bundesministerium der Justiz, 2021



TIPP

Leitfäden zur Umsetzung einer Menschenrechtsstrategie in touristischen Unternehmen

Menschenrechte im Tourismus – Ein Umsetzungsleitfaden für Reiseveranstalter:

Roundtable Human Rights in Tourism (2016): [Implementation Guidelines](#)

Child Welfare and the Travel Industry: Global Good Practice Guidelines: **Think Child Safe (2018):** [Global Good Practice Guidelines](#)

Erarbeitung der Menschenrechtsstrategie⁵⁸

Strategie: Unternehmenspolitik zu Menschenrechten erarbeiten

1. Bestandsaufnahme

Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die Menschenrechte feststellen

2. Integration

Menschenrechte in Unternehmenskultur und Management integrieren

3. Abhilfe

Beschwerde ermöglichen und Situation für Betroffene verbessern

4. Reporting

Fortschrittskontrolle durchführen und öffentlichen Bericht erstatten

58 Eigene Darstellung, in Anlehnung an Roundtable Human Rights in Tourism

4.2 Risiken erkennen und priorisieren

Kinderschutzrisiken entlang der Wertschöpfungskette des Tourismus sind vielfältig und nicht immer sichtbar. Je nach Größe, Schwerpunkt und Tätigkeitsbereich des jeweiligen Tourismusunternehmens unterscheiden sich die Risiken und Handlungsmöglichkeiten. Eine individuelle Analyse des eigenen Produkts und der jeweiligen Wertschöpfungskette ist deshalb Grundlage, um konkrete Maßnahmen abzuleiten.

Sollten nicht alle Kinderschutzrisiken gleichzeitig bearbeitet werden können, bietet es sich an, eine Priorisierung vorzunehmen, um die gravierendsten Risiken für Kinder, auf die man gleichzeitig am meisten Einfluss hat, zuerst abzuwenden. Die folgenden beiden Tabellen bieten eine Orientierung, um die Verantwortlichkeiten und Einflussmöglichkeiten des eigenen Unternehmens zu erkennen (Leverage) und die Schwere der Kinderrechtsverletzung einzuschätzen (Severity).

Orientierungsbeispiele zur Bewertung der Verantwortlichkeit und des Einflusses (Leverage)⁵⁹

Verantwortlichkeit	Beispiel	Möglichkeiten der Reaktion des Reiseveranstalters
Caused = Die Auswirkung wurde vom Reiseveranstalter selbst verursacht.	Der Reiseveranstalter bietet durch seine eigene Agentur vor Ort Besuche von Schulen an, bei denen Reisende am Unterricht teilhaben können.	Das Unternehmen sollte diesen Besuch zu einer Tageszeit anbieten, an der keine Kinder in der Schule sind, um Störungen und Kontaktabbrüche zu vermeiden.
Contribute = Der Reiseveranstalter trägt zu der Auswirkung bei.	Der Reiseveranstalter bucht Übernachtungen in einem Hotel, in dem es zu Kinderarbeit kommt.	Das Unternehmen muss auf die Einhaltung von Kinderrechten bestehen und ist verpflichtet bei mangelnder Umsetzung die Vertragsbeziehung mit dem Hotel zu beenden.
Directly linked to = Eine Verantwortlichkeit ist nur gegeben, wenn der Reiseveranstalter direkt von dem Kinderrechtsrisiko profitiert.	In einer Destination gibt es viele Nachtclubs, in denen auch Minderjährige zur Prostitution gezwungen werden.	Das Unternehmen trägt keine Verantwortung für die sexuelle Ausbeutung der Minderjährigen in Bereichen, in denen es nicht tätig ist. Es sollte trotzdem seine Mitarbeiter*innen schulen, um angemessen mit Beobachtungen und Vorfällen umzugehen. Es kann sich z. B. auch gemeinsam mit anderen Unternehmen für eine Verbesserung des Schutzes von Kindern vor Ort einsetzen.

⁵⁹ Details zur praktischen Bewertung des Grades der Verantwortlichkeit finden sich bei: Debevoise Business Integrity Group (2017)

Orientierungsbeispiele zur Bewertung der Schwere von Kinderrechtsverletzung (Severity)

Scale / Bewertung der Gravität des Vorfalls	Potenziell schwerwiegend Beispiel: Eine 17-jährige Hotelmitarbeiterin wird von ihrem Vorgesetzten sexuell genötigt.
	Potenziell weniger schwerwiegend: Beispiel: Eine 14-jährige arbeitet am Nachmittag nach der Schule im Hotel ihrer Eltern.
Scope / Anzahl der Betroffenen	Potenziell schwerwiegend: Beispiel: Die Kinder einer Schule führen während der Schulzeit Theaterstücke für Besucher*innen auf.
	Potenziell weniger schwerwiegend: Beispiel: Ein Kind verpasst ausnahmsweise den Unterricht, weil es für einen Kochkurs in der Familie Zutaten vorbereiten muss.
Wiedergutmachung/ Unwiderrufliche Auswirkungen	Potenziell schwerwiegend: Beispiel: Ein Kind wächst getrennt von seinen Eltern in einem Jugendzentrum auf, das regelmäßig von Reisenden besucht wird.
	Potenziell weniger schwerwiegend: Beispiel: Ein Kind lebt tageweise bei seinen Großeltern, weil die Eltern in einer anderen Stadt im Hotel arbeiten. Freie Arbeitstage verbringen die Eltern beim Kind.



TIPP

The Code – Maßnahmen zum Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt im Tourismus

The Code ist eine Multi-Stakeholder-Initiative mit dem Ziel, die Reise- und Tourismusbranche zu sensibilisieren, ihr Instrumente an die Hand zu geben und sie dabei zu unterstützen, die sexuelle Ausbeutung von Kindern zu verhindern. Um touristischen Unternehmen einen Handlungsleitfaden zum Schutz von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung zu stellen, wurde der Verhaltenskodex zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung im Tourismus (Kinderschutzkodex) zusammen mit Reiseveranstaltern und der Welttourismusorganisation entwickelt.



Unternehmen setzen Maßnahmen entlang der sechs Kriterien von The Code um:

1. Unternehmen setzen Leitlinien und Strategien gegen sexuelle Ausbeutung von Minderjährigen fest.
2. Unternehmen schulen ihre Mitarbeitenden in Bezug auf die Rechte von Kindern, die Prävention von sexueller Ausbeutung sowie Meldemechanismen für Verdachtsfälle.
3. Unternehmen nutzen Verträge innerhalb der gesamten Wertschöpfungskette, die Klauseln mit Hinweis auf eine gemeinsame Ablehnung und Nulltoleranzpolitik in Bezug auf sexuelle Ausbeutung von Kindern enthalten.
4. Unternehmen informieren Reisende proaktiv über die Rechte von Kindern, die Prävention sexueller Ausbeutung und Meldemöglichkeiten bei Verdachtsfällen.
5. Unternehmen unterstützen und kooperieren mit anderen Akteur*innen im Hinblick auf die Prävention sexueller Ausbeutung von Kindern.
6. Unternehmen erstatten jährlich Bericht an The Code über die Umsetzung des Kinderschutzkodexes und der entsprechenden Aktivitäten in ihrem Unternehmen.



Für Unternehmen, die voluntouristische Produkte anbieten, gelten zusätzliche Kriterien, die in der Voluntourismus-Policy von **The Code** aufgeführt sind.

Im Rahmen von Aufenthalten in Projekten mit Kindern sollten Unternehmen unter anderem mit Partnereinrichtungen zusammenarbeiten, die Kinderschutzmaßnahmen eingeführt haben.

Darüber hinaus müssen sie von Voluntourist*innen ein polizeiliches Führungszeugnis einholen und einen Verhaltenskodex im Rahmen einer Kinderschutzschulung unterzeichnen lassen.

Die sexuelle Ausbeutung von Minderjährigen gilt als besonders schwerwiegendes Menschenrechtsrisiko auf Reisen und im Tourismus. Maßnahmen zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung sollten deshalb integraler Bestandteil des unternehmerischen Menschenrechtsmanagements sein.

4.3 Die gesamte Wertschöpfungskette in den Blick nehmen

Mit ihren komplexen Wertschöpfungsketten sind Reiseveranstalter gefordert, potenzielle und tatsächliche Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit für Kinder bei allen direkten Zulieferern und auch im Bereich der indirekten Tätigkeiten, wie zum Beispiel beim Reiseverhalten ihrer Kunden in den Blick nehmen.

Die folgende Tabelle beschreibt potenzielle Risikofelder sowie Maßnahmen und enthält hilfreiche Links mit Praxisbeispielen und Hinweisen zum Weiterlesen. Sie hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Reiseveranstalter lokal – international

Wer	Beispiel	Potenzielle Risikofelder	Maßnahmen	Zum Weiterlesen
Reiseveranstalter, eigener Geschäftsbetrieb	<ul style="list-style-type: none"> Mitarbeitende unternehmen Dienstreisen. 	<p>Sexuelle Ausbeutung: Sexualstraftäter*innen nutzen den direkten Zugang zu Kindern während einer Dienstreise.</p> <p>Kinderarbeit: In Hotels oder Verkehrsmitteln vor Ort kommt es zu Kinderarbeit.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Integration des Themas Kinderschutz und Menschenrechte in Dienstreiseverordnungen und Verhaltenskodizes für Mitarbeitende. Auswahl von Hotels, die den Kinderschutzkodex <i>The Code</i> unterzeichnet haben. 	<p>Studie: Kinderschutz im Geschäftsreisebereich:</p> <p>ECPAT Deutschland e.V. (2020): Kinderschutz im Geschäftsreisebereich</p> <p>Handreichungen, Schulungsmaterial und Praxisbeispiele für faire Dienstreisen:</p> <p>Fairunterwegs (2022): Faire Geschäftsreisen</p>
Reiseveranstalter, Marketing	<ul style="list-style-type: none"> Unangemessene Fotos von Kindern werden zu Marketingzwecken genutzt. Reisende Sexualstraftäter*innen fühlen sich von Reisen angesprochen. 	<p>Vulnerabilität: Die Würde von Kindern wird bei den Fotos nicht geachtet.</p> <p>Sexuelle Ausbeutung: Sexualstraftäter*innen begeben sich auf Reisen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Fotos von Kindern ganz vermeiden / keine unangemessenen Fotos, etwa Kinder in Bademode. Reisende auf Kinderschutzmaßnahmen und Meldeverfahren aufmerksam machen. 	<p>Good Practice Guide zur Sensibilisierung von Reisenden in Bezug auf sexuelle Ausbeutung:</p> <p>DRV (2019): Kinderschutz – Sensibilisierung von Reisenden</p>
Reiseveranstalter, Produktgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> Angebot von Projektbesuchen, Ausflügen und Begegnungen mit der lokalen Bevölkerung bei denen Kinder in direkten Kontakt mit Reisenden kommen können. 	<p>Vulnerabilität: Eingriff in Privatsphäre, Unterbrechung der Kinder im Unterricht, im Spiel etc.</p> <p>Sexuelle Ausbeutung: Sexualstraftäter*innen nutzen den direkten Zugang zu Kindern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Aktivitäten aus dem Portfolio nehmen, bei denen Reisende und Kinder sich direkt begegnen (z. B. Schulbesuche nur außerhalb der Unterrichtszeit). Entwicklung von Kinderschutzmaßnahmen für alle Aktivitäten, bei denen Kinder mitwirken. Verhaltenskodizes / Sensibilisierung der Kund*innen für angemessenes Verhalten vor Ort (z. B. keine Bettelerei unterstützen). 	<p>Kinderrechtsbezogene Portfolio-Analyse und Produkt-Anpassung der DER Touristik:</p> <p>DER Touristik (2022): Kinderrechte in der Praxis</p>

Verkehrsträger und Mobilität

lokal – international

Wer	Beispiel	Potenzielle Risikofelder	Maßnahmen	Zum Weiterlesen
Lokale Transportdienstleister	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder arbeiten im Transportbereich, z. B. im Familienbetrieb. • Kinder sind bei Fahrten dabei (z. B. im Bus, Boot, Taxi etc.). 	<p>Kinderarbeit: Kinder führen Hilfstätigkeiten aus, anstatt zur Schule zu gehen. Gefahr der Verletzung durch Unfälle, Gefahr der körperlichen und sexuellen Belästigung.</p> <p>Sexuelle Ausbeutung: Kontaktabbauung zwischen Reisenden und Kindern.</p> <p>Menschenhandel: Kinder werden zu Ausbeutungszwecken transportiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Integration von Vertragsklauseln, dass ausbeuterische Kinderarbeit und sexuelle Ausbeutung nicht geduldet und Verdachtsfälle zur Anzeige gebracht werden. • Entwicklung von Schutzmaßnahmen für Kinder, die im Rahmen altersgerechter Beschäftigung arbeiten. 	<p>Empfehlungen zur Entwicklung und Umsetzung von Arbeits- und Sozialstandards für Fahrpersonal im Tourismus:</p> <p>Roundtable Human Rights in Tourism (2015): Menschenrechte konkret!</p>
Internationale Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern sind lange Zeit von zu Hause weg (Airlines, Kreuzfahrtschiffe). • Menschenhändler*innen und Sexualstraftäter*innen reisen (teilweise mit vermeintlicher Familie). 	<p>Vernachlässigung: Lange Abwesenheiten der Eltern können zu Vernachlässigung der Kinder führen.</p> <p>Sexuelle Ausbeutung: Reisende Sexualstraftäter*innen nutzen internationale Transportmöglichkeiten, um im Ausland Kinder auszubeuten.</p> <p>Menschenhandel: Kinder werden zu Ausbeutungszwecken international transportiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl von Vertragspartner*innen, die Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie etablieren. • Integration von Vertragsklauseln, dass ausbeuterische Kinderarbeit und sexuelle Ausbeutung nicht geduldet und Verdachtsfälle zur Anzeige gebracht werden. • Schulung von Personal in Bezug auf Menschenhandel und sexueller Ausbeutung. 	<p>Studie: Menschenhandel im Transportsektor:</p> <p>Polaris (2018): A Roadmap for Systems and Industries to Prevent and Disrupt Human Trafficking</p> <p>Analyse zu verstärkten Risiken des Menschenhandels im Tourismus in der COVID-19 Pandemie:</p> <p>WTTC (2021): Preventing Human Trafficking</p>

Unterkünfte

Wo	Beispiel	Potenzielle Risikofelder	Maßnahmen	Zum Weiterlesen
Unterkunft, Hotel	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder arbeiten in verschiedenen Bereichen des Hotels, z. B. in der Wäscherei oder Küche. • Reisende nehmen Kinder mit ins Hotel. 	<p>Sexuelle Ausbeutung: Reisende können Kontakt zu Kindern aufnehmen oder Kinder mit ins Hotelzimmer nehmen.</p> <p>Vulnerabilität: Unfälle, z. B. in der Küche oder Wäscherei, Umgang mit toxischen Reinigungsmitteln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Integration von Vertragsklauseln mit Hotelpartner*innen, dass ausbeuterische Kinderarbeit nicht geduldet wird. Überprüfung im Rahmen von Zertifizierungen oder bei Besuchen vor Ort. • Entwicklung von Schutzmaßnahmen für Kinder, die im Rahmen altersgerechter Beschäftigung arbeiten. • Schulung aller Mitarbeitenden in Hotels für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung. • Auswahl von Hotels, die den Kinderschutzkodex <i>The Code</i> unterzeichnet haben. 	<p>Kinderschutzkodex im Tourismus: The Code</p> <p>Expertenpapiere zur Umsetzung von Kinderschutzprogrammen in der Hotellerie:</p> <p>ECPAT (2016): Watch Programme: Combating Sexual Exploitation of Children in Travel and Tourism</p> <p>ECPAT (2016): Carlson's Leadership in the Prevention of Human Trafficking</p> <p>Studie: Moderne Sklaverei in der Lieferkette von Hotels:</p> <p>Stop Slavery Network (2018): Framework for Working with Suppliers: Mitigating Risk of Modern Slavery</p>
Homestays, community-based Tourism	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder kopieren alters- und kulturell unangemessenes Verhalten der Reisenden. 	<p>Vulnerabilität: Eingriff in Privatsphäre, Unterbrechung der Kinder im Spiel etc.</p> <p>Unangemessenes, unsensibles Verhalten der Reisenden (z. B. Alkohol- und Drogenkonsum).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Reisenden-Kodex für angemessenes Verhalten in Familienunterkünften und bei Dorfbesuchen. • Training der Unterkünfte für Kommunikation gegenüber Reisenden. • Sensibilisierung relevanter Akteur*innen innerhalb der Gemeinschaften. 	<p>Pilotprojekt in Thailand, um Gemeinschaften zu sensibilisieren und stärken:</p> <p>Think Child Safe (o.D.): Making Community Based Tourism ChildSafe</p>

Ausflugsangebote, Exkursionen

Was	Beispiel	Potenzielle Risikofelder	Maßnahmen	Zum Weiterlesen
Projektbesuche	<ul style="list-style-type: none"> Besuch von Projekten, Tanzshows, Vorführungen, Schulen, Waisenhäuser, in denen Kinder ausgebeutet werden. 	<p>Vulnerabilität: Direkter Kontakt zu Reisenden, Störungen im Unterricht und Eingriff in die Privatsphäre.</p> <p>Kinderarbeit: Kinder müssen betteln oder als Straßenhändler*innen arbeiten.</p> <p>Sexuelle Ausbeutung & Menschenhandel: Besonders hohes Risiko bei Waisenhaustourismus.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Detaillierte Risikoanalysen, um die Kinderschutzrisiken des jeweiligen Ausflugsangebots zu verstehen. Anpassung von Angeboten: Beendigung bestimmter Angebote, wie Waisenhausbesuche, Schulbesuche und Tanzvorführungen. Einforderung und Begleitung von Partnerunternehmen und -organisationen bei der Entwicklung eigener Kinderrechtsrichtlinien. Ausbildung von Tour-Guides. 	<p>Webinar zu Kinderschutzrisiken bei Projektbesuchen:</p> <p>Roundtable Human Rights in Tourism (2022): Tourism for Good? Respecting Child Rights in Project Visits</p> <p>Anregungen und Tipps für Reiseleiter*innen:</p> <p>Respect (2019): Menschenrechte auf Reisen: Die Rolle von Reiseleiterinnen und Reiseleitern</p>
Wanderungen, Exkursionen	<ul style="list-style-type: none"> Kinder müssen schweres Equipment über lange Strecken und ohne entsprechende Ausrüstung tragen. 	<p>Kinderarbeit: Kinder führen bei Touren Hilfstätigkeiten aus, anstatt zur Schule zu gehen.</p> <p>Gefahr physischer Verletzungen durch schwere Gewichte und fehlende Ausrüstung oder Arbeitsschutzmaßnahmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Integration von Vertragsklauseln, dass ausbeuterische Kinderarbeit nicht geduldet wird. Entwicklung von Schutzmaßnahmen für Kinder, die altersgerechten Beschäftigungen nachgehen. Einrichtung eines Meldeverfahrens, an das sich Reisende bei Beobachtungen von Kinderrechtsverletzungen wenden können. 	<p>Die Porter Policy von Hauser Exkursionen:</p> <p>Hauser Exkursionen (o. D.): Menschenrechte</p>
Volunteering	<ul style="list-style-type: none"> Angebote mit Kindern für <i>Volunteers</i>, z. B. Arbeiten in Schulen, Jugendzentren oder Waisenhäusern. 	<p>Vulnerabilität: Fehlende Qualifikationen der Volunteers. Fehlende Überprüfung der Volunteers (Führungszeugnis). Ständig neue Bezugspersonen für die Kinder.</p> <p>Sexuelle Ausbeutung: Missbrauch und Ausbeutung seitens der Volunteers aufgrund fehlender Überwachungs- und Kontrollmechanismen.</p> <p>Menschenhandel: Eltern verkaufen ihre Kinder aus Armut an vermeintliche Waisenhäuser.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Detaillierte Risikoanalysen, um die Kinderschutzrisiken des jeweiligen Ausflugsangebots zu verstehen. Anpassung von Angeboten, z. B. Beendigung bestimmter Aktivitäten. Einfordern bzw. Begleiten von Partner*innen bei der Entwicklung eigener Kinderrechtsrichtlinien. 	<p>Studie zum Thema Volunteertourismus: Tourism Watch, u. a. (2018): Vom Freiwilligendienst zum Volunteertourismus</p> <p>Volunteertourismus Policy von The Code: The Code (2021): Volunteertourismus Policy</p> <p>Publikation von ECPAT International: ECPAT International (2022): How Volunteertourism May Facilitate the Sexual Exploitation of Children</p>

Individuelles Verhalten der Reisenden vor Ort

Wo	Beispiel	Potenzielle Risikofelder	Maßnahmen	Zum Weiterlesen
Gastronomie, Bars & Nachtleben	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder arbeiten in verschiedenen Bereichen der Gastronomie, vor allem in Küchen. • Gerade in Bars oder Vergnügungsvierteln befinden sie sich im Umfeld von Menschen, die Alkohol und Drogen konsumieren. 	<p>Kinderarbeit: Arbeit in den Abendstunden und Nachtschichten. Unfälle, z. B. in der Küche und beim Umgang mit toxischen Reinigungsmitteln.</p> <p>Menschenhandel & sexuelle Ausbeutung: Reisende und Gäste verschaffen sich Zugang zu Kindern. Kinder werden zu Ausbeutungszwecken angeboten.</p> <p>Vulnerabilität: Gerade in Bars hohe Gefahr durch Menschen unter Alkohol- und Drogeneinfluss.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung von Reisenden für Kinderschutzrisiken in den Destinationen. • Schulungen aller Rezeptionist*innen in Hotels und Fahrer*innen zum Umgang mit Gästen, die um Empfehlungen für das Nachtleben bitten. • Engagement für mehr Kinderschutz in den jeweiligen Destinationen, z. B. Unterstützung von Projekten der Sozialarbeit für Kinder oder gemeinsame Brancheninitiativen, um den Dialog mit Verantwortungsträger*innen in den Destinationen zu stärken. 	<p>Destinations-schulungen des Deutschen Reiseverbands:</p> <p>DRV (o. D.): Kinderschutz: Gegen sexuelle Ausbeutung</p> <p>Human Rights Impact Assessments:</p> <p>Roundtable Human Rights in Tourism (2020): HRIA Thailand Myanmar Report 2020</p>
Bettelei und informeller Sektor	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder erhoffen sich Geld und Geschenke von Reisenden oder werden zum Betteln gezwungen. • Kinder arbeiten in Geschäften oder als Souvenirverkäufer*innen, z. B. auf der Straße oder am Strand. 	<p>Vulnerabilität: Kinder, die wirtschaftlich im Souvenirverkauf oder beim Betteln erfolgreich sind, vernachlässigen die Schule. Die Straße ist ein gefährliches Umfeld für Kinder.</p> <p>Menschenhandel: Verkauf von Kindern als Arbeitskräfte.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung von Reisenden für Kinderschutzrisiken in den Destinationen. Explizit darüber informieren, dass man bettelnden Kindern kein Geld oder Geschenke geben sollte. • Ausbildung des Personals mit Kundenkontakt, um Reisende darauf aufmerksam zu machen. • Engagement für mehr Kinderschutz in den jeweiligen Destinationen, zum Beispiel Unterstützung von Projekten der Sozialarbeit für Kinder. 	<p>7 Tipps für Reisende, um Kinder vor Ort zu schützen:</p> <p>Think Child Safe (o. D.): 7 Tips for Travelers</p> <p>Fotografieren auf Reisen – Anregungen für einen respektvollen Umgang mit der Kamera auf Reisen:</p> <p>Respect (2014): Fotografieren auf Reisen</p>

QUELLEN

[Alba Sud \(2021\): El turismo dominicà davant la crisi de la COVID-19: més precarietat laboral?](#)

[Bitkom \(2021\): Pressemitteilung. 44 Prozent der Deutschen buchen ihren Urlaub im Internet](#)

[Bundeskriminalamt / BKA \(2020a\): Bundeslagebild Menschenhandel und Ausbeutung 2020](#)

[Bundeskriminalamt / BKA \(2020b\): Cybercrime Bundeslagebild 2020](#)

[Brot für die Welt \(2018\): Vom Freiwilligendienst zum Voluntourismus](#)

[Bundesministerium der Justiz \(2021\): Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten](#)

[CHS Alternativo \(2022\): Querol, Andrea, CHS Alternativo, Emailkorrespondenz, Peru, 2022.](#)

[CWT \(2022\): So reist die Generation Z Mobil und mit Genuss im Sinn](#)

[Debevoise Business Integrity Group \(2017\): Practical Definitions of Cause, Contribute, and Directly Linked to Inform Business Respect for Human Rights](#)

[Deutscher Reiseverband / DRV \(2021\): Business Travel, Bleisure Travel](#)

[ECPAT Deutschland e.V. \(2021a\): ECPAT Positionspapier August 2021: Welche Auswirkungen hat die COVID-19 Pandemie auf die sexuelle Ausbeutung von Kindern?](#)

[ECPAT Deutschland e.V. \(2021b\): Sexuelle Ausbeutung von Kindern auf Reisen und im Tourismus: Wie viele Kinder sind betroffen?](#)

[ECPAT International \(2016\): Global Study on Sexual Exploitation of Children in Travel and Tourism](#)

[ECPAT International \(2020a\): Why Children are at Risk of Sexual Exploitation during COVID-19](#)

[ECPAT International \(2020b\): Summary Paper on Sexual Exploitation of Children in Travel and Tourism](#)

[ECPAT Philippines \(2020\): Adapting for Children amidst disaster \(Annual Report 2020\)](#)

[Emmanuel Development Association \(2022\): Emailkorrespondenz, Äthiopien, 2022.](#)

[EUROPOL \(2020\): Exploiting isolation: sexual predators increasingly targeting children during COVID pandemic](#)

[Hanel, Julia \(2017\): Child Exploitation and Tourism at the Example of Orphanage Tourism: A Situation Analysis on the Current Situation of Orphanage Tourism in Myanmar Including a Comparison of Myanmar and Cambodia](#)

[Hospitality.net \(2021\): TUI's ›workation‹ packages meet growing trend to combine travel with remote working, says GlobalData](#)

[Internationale Arbeiterorganisation / ILO \(1999\): Übereinkommen 182](#)

[Internationale Arbeiterorganisation / ILO \(2002\): Every Child Counts: New Global Estimates on Child Labour](#)

[Internationale Arbeiterorganisation / ILO \(2015\): Commercial Sexual Exploitation and Trafficking of Children ›in a nutshell‹](#)

[Internationale Arbeiterorganisation / ILO und UNICEF \(2021\): Child Labour: Global Estimates 2020, Trends and the Road Forward](#)

[Jennings, Ralph \(2020\): Philippines Parents Pimp Out their Children as COVID Job Losses Mount](#)

[Kirig, Anja \(2020\): Tourismus nach Corona: Alles auf Resonanz!](#)

[Plüss, Christine \(1999\): Ferienglück aus Kinderhänden: Kinderarbeit im Tourismus. 1. Auflage. Zürich: Rotpunktverlag.](#)

[Rethink Orphanages \(2020\): Is your business or organisation doing the right thing for children? Orphanages divestment resources for the travel and volunteering sectors](#)

[Sema Tanzania \(2022\): Emailkorrespondenz, Tansania, 2022](#)

[Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V. \(2021\): Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländer](#)

[The Code \(2022\): Is your business child safe?](#)

[Think Child Safe \(2021\): Children are not tourist attractions](#)

[Transforming Tourism \(2021\): Child protection in a new tourism era: Challenges and ways forward post COVID-19](#)

[U.S. Department of State \(2021\): 2021 Trafficking in Persons Report](#)

[Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs / UBSKM \(2021\): Zahlen und Fakten: Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche](#)

[UNCTAD \(2021\): COVID-19 and Tourism: An Update](#)

[UNESCO \(2021\): When school shut: Gendered Impacts of COVID-19 School Closures](#)

[UNESCO Institute for Statistics \(o. D.\): Covid-19 Education Response: Regional Dashboard](#)

[UNICEF \(2012\): Child Rights and Business Principles](#)

[UNICEF \(2016\): One in Three: Internet Governance and Children's Rights](#)

[UNICEF \(2020\): COVID-19: Are children able to continue learning during school closures?](#)

[UNICEF \(2021a\): Bildungskrise durch Corona: Schule ist mehr als ein Klassenzimmer](#)

[UNICEF \(2021b\): COVID-19 and children: UNICEF data hub](#)

[UNICEF \(2022a\): Children in alternative care](#)

[UNICEF \(2022b\): Growing up in a Connected World](#)

[United Nations \(2011\): Guiding Principles on Business and Human Rights](#)

[United Nations \(2015\): Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development](#)

[UNKRK \(1989\): UN-Kinderrechtskonvention](#)

[UNODC \(2020\): Global Report on Trafficking in Persons 2020](#)

[UNODC \(2021\): The effects of the COVID-19 pandemic on trafficking in persons and responses to the challenges](#)

[UNWOMEN \(2020\): COVID-19 and ending violence against women and girls](#)

[UNWTO \(2020\): Framework Convention on Tourism Ethics](#)

[UNWTO \(2021\): World Tourism Barometer \(July 2021\)](#)

[UNWTO \(2022\): World Tourism Barometer \(January 2022\)](#)

[Van Doore, Kathryn \(2020\): Regulating Australia's participation in the Orphanage industry](#)

[Verhey, Beth \(2016\): Für einen breiteren Ansatz im Kinderschutz](#)

[World Vision Australia \(2012\): Child Safe Tourism: The Tourist Perspective](#)

[World Travel & Tourism Council / WTTC \(2021\): Trending in Travel: Emerging consumer trends in Travel & Tourism in 2021 and beyond](#)

IMPRESSUM

Herausgeber

ECPAT Deutschland e.V.

V.i.s.d.P. Andrea Wagner

Alfred-Döblin-Platz 1

79100 Freiburg

Telefon: +49 (0)761 / 887 926 3 - 0

info@ecpat.de, www.ecpat.de

Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e.V.

Brot für die Welt

Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin

Telefon: +49 30 65211 1807

tourism-watch@brot-fuer-die-welt.de

www.brot-fuer-die-welt.de, www.tourism-watch.de

Roundtable Human Rights in Tourism e.V.

Lausitzer Straße 31, 10999 Berlin

Telefon: +49 (0)151 / 458 387 95

www.humanrights-in-tourism.net

info@humanrights-in-tourism.net

Redaktion

Josephine Hamann, Antje Monshausen, Katharina Stechl,

Julia Hanel (Recherche), Lea Thin (Lektorat)

Layout

Studio Nea • www.studio-nea.de

Druck

Omniprint GmbH • www.omniprint.de

Stand: September 2022

Copyright © 2022 ECPAT Deutschland e.V.

Die Publikation entstand im Rahmen des Projektes ›Stärkung des Kinderschutzes in der digitalen Tourismuswirtschaft‹.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert und in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) umgesetzt.

Gefördert durch



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH





ECPAT Deutschland e.V.
*Arbeitsgemeinschaft zum
Schutz der Kinder
vor sexueller Ausbeutung*